

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1950)

**Heft:** 7

  

**Artikel:** Der Bianco-Grat

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-774336>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DER BIANCO-GRAT

Als ein funkelnbes, strahlendes Band liegt er auf den wilden Flanken des Piz Bernina. Wie eine Himmelsleiter schwingt er sich in silbernen Wellen von den dunklen Felsen der Fuorcla Prievlusa empor zum Pizzo Bianco oder Piz Alv, wie die Romanen sagen. Wohl in jedem Bergsteiger, der die gleißende Schneide zum ersten Male sieht, erwacht der brennende Wunsch, diesen herrlichen Grat einmal betreten zu dürfen. Mag bis zur Erfüllung einige Zeit harten Trainings verstreichen! Touren solchen Formates müssen gut vorbereitet sein.



*Oben: Piz Palü, Bellavista, Bernina-Biancogrät, Piz Roseg und Morteratschgletscher vom Piz Languard aus.*

*Ci-dessus: Le Piz Palü, Bellavista, le Piz Bernina avec son arête Bianco, le Piz Roseg et le glacier de Morteratsch, vus du Piz Languard.*



*Oben: Ausblick vom Biancogrät gegen Osten: auf Piz Arlas — Piz Cambrena im Vordergrund, die Berge des Campotales in der Mitte und die Ortlergruppe im Hintergrund.*

*Ci-dessus: Vue de l'arête Bianco en direction de l'est: au premier plan le Piz Arlas et le Piz Cambrena, au milieu les sommets du val Campo et à l'arrière-plan le groupe de l'Ortler.*

*Rechts: Im Rosegtal am Weg zur Tschierva-Hütte. Blick auf die Sella-Gruppe.*

*A droite: Dans le val Roseg, sur le chemin de la cabane Tschierva, coup d'œil vers le groupe de la Sella.*

*Rechts: Partie auf dem Biancogrät.  
A droite: En escaladant l'arête Bianco.*



Links: Morgendlicher Ausblick im Berninagebiet (Fuorcla Prielvusa). Links der Gipfel des Piz Languard.  
 A gauche: Le petit jour dans le massif de la Bernina (Fuorcla Prielvusa). A gauche, le sommet du Piz Languard.

Rechts: Der Biancogrät vom Felsen der Fuorcla Prielvusa aus gesehen. Links der Gipfels des Piz Bernina.  
 A droite: L'arête Bianco vue des rochers de Fuorcla Prielvusa. A gauche, le sommet rocheux de la Bernina.

Endlich, an einem schönen Julitage, wandern wir von Pontresina her ins Roseg-Tal hinein, zur Tschierva-Hütte. Sie sei der Ausgangspunkt für unsere Bernina-Besteigung über den Weißen Grat.

Gegen 1 Uhr morgens schlüpfen wir aus den Decken. Richtig wach werden wir allerdings erst, wenn wir in die kühle Nachtluft hinaustreten. Am samtschwarzen Firmament glitzern Sterne ohne Zahl. Teils auf einer Pfadspur, teils auch über wüsten Moränenschutt steigen wir der Fuorcla entgegen. Zitternd schaukeln die Lichtkegel der Laternen über die Steine.

Oberhalb eines mächtigen Abbruches wird der Gletscher betreten. Da bereits ein graues Dämmern umherschleicht, werden die Kerzen gelöscht. Scharf hacken sich unsere Steigeisen in den immer steiler werdenden Firn. Der letzte Hang vor dem Sattel ist besonders gefährlich, da er im unteren Teile von einer großen Spalte, einem sogenannten «Briefkasten», durchzogen ist.

Endlich den hängenden Lippen des Bergschrundes entronnen, betreten wir im Lichte der aufgehenden Sonne die Fuorcla Prielvusa. Überwältigend in seiner Pracht ist der Ausblick, welcher sich gegen Osten öffnet. Ein Crescendo vom tiefsten Violett bis zum strahlendsten Gold. Aber die beißende Kälte läßt uns nicht lange rasten. In kurzer Kletterei gelangen wir über eine Granitbastion auf das Eis des Bianco-Grates.

Von hier aus kann man den ganzen Grat überschauen bis zu seinem höchsten Punkte, dem Pizzo Bianco, der hoch oben als blendender Kegel in den südlich blauen Engadiner Himmel sticht. Wie auf einer Leiter steigen wir jetzt dieser Spitze entgegen. An einigen Stellen ist der Grat so schmal, daß man die oberste Schneide zuerst hinunterhacken muß, um überhaupt einen Fuß aufsetzen zu können. Stiebend saust der Pickel ins Eis. Mit großen Sätzen jagen Hartschneestücke in die Tiefe. Tritt wird bedächtig vor Tritt gesetzt. Die ganze konzentrierte Aufmerksamkeit gilt dem Grat und dem mit dem Pickel arbeitenden Kameraden. Nur keine Hast, kein Schwindelgefühl. Auch wenn einen der Wind manchmal wie ein munteres Böcklein anspringt, darf das Gleichgewicht auf keinen Fall verlorengehen. Langsam gewinnen wir an Höhe. Die Stufenleiter versinkt als blaue Perlenreihe in der Tiefe. Aufatmend betreten wir endlich den Pizzo Bianco.

Wie eine riesige Burg steht uns der Bernina gegenüber. Es trennt uns jedoch noch ein schwieriger Felsgrat vom Ziel. Vorsichtig dringen wir über den zackigen Kamm vor. Die ohnehin spärlichen Griffe sind vereist und müssen zuerst freigekratzt werden. In luftiger Turnerei geht's in die sogenannte Scharte hinunter. Über große Granitblöcke arbeiten wir uns höher und höher.



Wie wir den Gipfel betreten, sind beinahe 10 Stunden verstrichen seit dem Aufbruch in Tschierva. Winzig klein, kaum wahrnehmbar, liegt die Hütte in der blauen Tiefe. Glücklicherweise suchen wir uns einen windgeschützten Platz in den Gipfelsfelsen des höchsten, vor genau hundert Jahren zum erstenmal betretenen Bündner Berges.

Rechts: Die «Himmelsleiter» zum Piz Bernina: der Biancogrät, vom Piz Morteratsch aus gesehen.  
 A droite: «L'échelle du ciel» du Piz Bernina: l'arête Bianco vue du Piz Morteratsch.

Bildbericht: Alb. Honegger.

